

Obstbau in Forschung und Lehre



1. Forschung

Die obstbauliche Forschung in Halle begann 1926 im Rahmen des Institutes für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung unter Theodor Römer. Bereits 1931 führte Krümmel zahlreiche Unterlagen und Stammbildner Versuche durch. Diese Versuche wurden 1935 von Friedrich Hilkenbäumer als Direktor des 1947 neugegründeten Obstbauinstituts weitergeführt.

Gerhard Friedrich wurde 1951 Nachfolger von Hilkenbäumer der nach Bonn wechselte. Friedrich orientierte die Arbeiten stärker auf physiologische Fragestellungen bei Assimilation und Transpiration. Die Versuchsstation in Prussendorf wurde

unter seiner Leitung zu einem Zentrum des modernen Obstbaus entwickelt. 1964

wurde Gottfried Stolle zum Direktor des Institutes für Obstbau und Gemüsebau. Seit 1994 gehört der Obstbau wie vor 70 Jahren zum Acker- und Pflanzenbau. Die heutige Forschung befasst sich vor allem mit Qualitätsfragen.

Dabei wären zu nennen:

- ▶ Anbau- und Pflegemaßnahmen bei allen heimischen Obstarten
- ▶ Alternanzbrechung und regelmäßiger Ertrag
- ▶ Einfluss von Pflanzenstärkungsmitteln und Biostimulanzien auf Ertrag und Fruchtqualität
- ▶ Erhöhung der Platzfestigkeit bei Süßkirschen

2. Lehre

Eine Besonderheit stellt in Halle die Verbindung zwischen Acker- und Pflanzenbau einerseits und dem Obstbau andererseits dar. Die Etablierung des Obstbaues wurde mit dem Ziel verfolgt, dem öffentlichen und wissenschaftlichen Interesse zu dienen, das sich im Ballungsgebiet der Region Leipzig-Halle natürlicherweise ergibt.

Es finden 120 Stunden Vorlesungen in der Bachelor- und Masterausbildung statt.

Hierbei werden alle Fragen zum Anbau, der Pflege, Ernte und Lagerung bei allen heimischen Obstarten umfänglich behandelt.

Kontakt

Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg
Naturwissenschaftliche Fakultät III Institut für Agrar- und
Ernährungswissenschaften

Dr. Matthias Hinz

Tel.: +49 (0) 345 552 2642

✉ matthias.hinz@landw.uni-halle.de

> www.landw.uni-halle.de

Obstbau in Forschung und Lehre



1. Forschung

Die staatliche Forschung in Halle begann 1926 im Rahmen des Institutes für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung unter Theodor Römer. Bereits 1927 führte Karlson zahlreiche Unterlagen und Stammbäume' Verzeichnisse durch. Diese Verzeichnisse wurden 1930 von Friedrich Wittenbauer als Direktor des 1947 neugegründeten Deutschen Institut für Weinbau übernommen.

Karlson Friedrich wurde 1951 Nachfolger von Hilken Schmidt, der nach Bonn wechselte. Friedrich orientierte die Arbeiten stärker auf physiologische Fragestellungen bei Aussaat und Transpiration. Die Versuchsaufbauten in Aussaat und Transpiration. Die Versuchsaufbauten in Aussaat wurde unter seiner Leitung zu einem Zentrum des modernen Obstbaus entwickelt. 1964 wurde Günther Stroh zum Direktor des Institutes für Obstbau und Gemüsebau. Seit 1994 gehört der Obstbau ein mit 70 Jahren zum Anbau- und Pflanzenbau. Die heutige Forschung befasst sich vor allem mit Qualitätsfragen.

Beobachtet zu werden:

- Anbau- und Pflegemaßnahmen bei allen heimischen Obstarten
- Atemwassererhebung und regelmäßige Ertrag
- Einfluss von Pflanzenerkrankungsmitteln und Bestäubungsarten auf Ertrag und Fruchtqualität
- Erhöhung der Fruchtqualität bei Sämlingen

2. Lehre

Eine Besonderheit stellt in Halle die Verbindung zwischen Anbau- und Pflanzenbauwissenschaften und dem Obstbau dar.

Die Förderung des Obstbaus wurde mit dem Ziel verbunden, dem Pflanzenbau und wissenschaftlichen Mitarbeitern zu dienen, die sich im Bildungssystem der Region Leipzig/Halle nachholende Bildung erlangen.

Es finden 120 Stunden Vorlesungen in der Bachelor- und Masterausbildung statt.

Werkel werden als Progen zum Anbau der Pflege, Ernte und Lagerung bei allen heimischen Obstarten erfindungsreich behandelt.

Kontakt

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Naturwissenschaftliche Fakultät II
Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften

Dr. Matthias Witz

- matthias.witz@uni-halle.de
- +49 340 131 1040
- www.obstbau.uni-halle.de/